

	REPRÄSENTANZ / BETEILIGUNG	RESSOURCEN	REALITÄTEN / NORMEN / WERTE	RECHTE
PHASE 1:	FRAGE 1:	FRAGE 2:	FRAGE 3:	FRAGE 4:
ANALYSE	<p>Wie viele Männer/Frauen sind betroffen? Wie viele Männer/Frauen sind beteiligt? Wie viele Männer/Frauen entscheiden?</p>	<p>Welche Auswirkungen hat die Maßnahme auf die Ressourcen (Zeit, Geld, Raum, Mobilität, Info, Wissen) von Männern/Frauen?</p>	<p>Welche Rollenbilder, Verhaltensmuster und geschlechtsspezifischen Unterschiede aufgrund von Normen/Werten sind wirksam?</p>	<p>Haben Frauen/Männer die gleichen Chancen ihre Rechte durchzusetzen oder werden Männer/Frauen durch die Maßnahme diskriminiert?</p>
<p>Darstellung von Unterschieden zwischen den Geschlechtern bzw. der Geschlechterrelevanz einer Maßnahme</p>	<p>Betroffen: Frühjahr 2007: 207 TN - 24 % Männer, Herbst 2006: 229 TN - 25 % Männer, Frühjahr 2006: 318 TN - 32 % Männer</p> <p>Beteiligt: 2 teilzeitbeschäftigte Frauen Frühjahr 2007: 24 Vortragende - 38 % Männer, Herbst 2006: 26 Vortragende - 34 % Männer, Frühjahr 2006: 33 Vortragende - 33 % Männer</p> <p>Entscheidend: Abstimmung der MitarbeiterInnen mit Vereinsobmann</p>	<p>Allgemeine Thematik Planung und Durchführung: Frühjahr 2007: 41 Kurse - 32 % Absagen, Herbst 2006: 49 Kurse - 45 % Absagen, Frühjahr 2006: 54 Kurse - 44 % Absagen</p> <p>Zeit: Großteils ab 16 h, Anfragen wegen Kinderbetreuung und Kursbeginn ab 18:30 h</p> <p>Geld: Kurspreise leistbar für alle Gruppen?</p> <p>Mobilität/Erreichbarkeit: Großteil VS St.Peter</p> <p>Info/Wissen: Schwerpunktsetzung (PensionistInnen).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „nicht berufliche“ Bildung ist gesamt eher frauendominiert - je nach Schwerpunkt sind Frauen (z.B. Kreativ Gestalten) oder Männer (z.B. EDV) die stärkste Teilnahmegruppe - „wer früh kommt, bleibt“, d.h. wenn jemand schon als Kind mit dem Bildungsring in Kontakt kommt, ist die Wahrscheinlichkeit später Kurse zu besuchen höher (aufgrund des Starts 2002 noch keine Aussage möglich) 	<p>Es gibt keine gesetzliche Regelung. Die Chancen für Männer und Frauen sind gleich.</p>
PHASE 2:	FRAGE 5:	FRAGE 6:	FRAGE 7:	FRAGE 8:
ZIELE	<p>Welche Frauen-/Männerquote bei den Betroffenen (sofern beeinflussbar), bei den Beteiligten, bzw. bei den Entscheidenden soll erreicht werden?</p>	<p>Welches Ausmaß an Ressourcen sollen Männer/Frauen einbringen? Welche Ressourcen werden an Männer/Frauen verteilt?</p>	<p>Welche dieser Verhaltensmuster, Normen und Werte sollen berücksichtigt und ausgeglichen werden?</p>	<p>Bis zu welchem Ausmaß können die Rechte von Männern/Frauen durch die Maßnahme gesichert bzw. Diskriminierung verhindert werden?</p>
<p>Definition von Gleichstellungszielen (Gleichstellungsdreieck), Planung entsprechender Strategien/Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung über Kurswünsche von Männern und Frauen, Mädchen und Buben - Einführung von Feedback-Bögen für Teilnehmende - Durchführung von standardisierten Gesprächen mit Vortragenden - Festlegung der konkreten geschlechtsspezifischen Teilnahmezielen 	<p>Aufgrund einer Erhebung, Befragung in der Analysephase könnten Ziele in folgenden Bereichen gesetzt werden:</p> <p>Zeit: Flexibilisierung der Kurszeiten, Kinderbetreuung während des Kurses</p> <p>Geld: aufgrund der Erhebung der Preisstruktur der Kurse und einer ev. Diskriminierung von Teilnehmenden, Festlegung einer Zielsetzung</p> <p>Mobilität/Erreichbarkeit: ev. auch Kurse außerhalb der VS St. Peter</p> <p>Info/Wissen: strategische Schwerpunktsetzung (PensionistInnen, Jugend, junge Eltern, Väter), Befragung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - grundsätzlich Angebote für Männer ausbauen um vermehrt Männer anzusprechen (z.B. Auto CAD) - Angebote für Männer und Frauen in „untypischen“ Bereichen (z.B. Trommeln bzw. Kochen für Männer) - Öffentlichkeitsarbeit: gendergerechte Formulierungen und Bilder - Ferienspiel um Kinder (Buben und Mädchen) vermehrt anzusprechen - Erfahrungsaustausch mit anderen Bildungseinrichtungen zur Ideenfindung/Schwerpunktsetzung und Erfahrungsaustausch 	<p>Kein Handlungsbedarf</p>

	REPRÄSENTANZ / BETEILIGUNG	RESSOURCEN	REALITÄTEN / NORMEN / WERTE	RECHTE
PHASE 3:	FRAGE 9:	FRAGE 10:	FRAGE 11:	FRAGE 12:
UMSETZUNG	Welche Maßnahmen sind notwendig oder müssen angepasst werden, um den angestrebten Anteil an Männern/Frauen zu erreichen?	Welche Maßnahmen sind notwendig oder müssen angepasst werden, um ausreichend Ressourcen zur Verfügung zu stellen, aber auch um sicher zu stellen, dass Männer und Frauen Ressourcen im gleichen Ausmaß aufwenden müssen?	Welche Maßnahmen sind notwendig oder müssen angepasst werden, um geschlechtsspezifische Verhaltensmuster auszugleichen?	Welche Maßnahmen sind notwendig oder müssen angepasst werden, um gleiche Rechte sicherzustellen bzw. Diskriminierung zu verhindern?
Maßnahmendurchführung mit dem Fokus auf geschlechtergerechte Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung, Auswertung und Maßnahmensetzung aufgrund der Befragung (Aussendung über das Bildungsprogramm) - Gestaltung von Feedbackbögen - Überlegungen über standardisierte Gespräche mit Vortragenden, sowie Durchführung und Auswertung 	<p>Zeit: Organisation der Kinderbetreuung</p> <p>Geld: Festlegung der konkreten Preisstruktur aufgrund der Erhebung</p> <p>Mobilität: Auswahl von anderen Räumlichkeiten</p> <p>Info/Wissen: Durchführung der strategischen Schwerpunktsetzungen</p>	<p>Typische und untypische „Männerangebote“ finden, bewerben und durchführen</p> <p>Durchführung genderkonforme Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Aktivierung des Ferienspiels, Angebote speziell für Kinder</p> <p>Ideenfindung durch Erfahrungsaustausch</p>	Kein Handlungsbedarf
PHASE 4:	FRAGE 13:	FRAGE 14:	FRAGE 15:	FRAGE 16:
EVALUATION	Wurde die angestrebte Männer-/Frauenquote erreicht?	In welchem Ausmaß konnten geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich des Ressourceneinsatzes ausgeglichen werden?	Konnten geschlechtsspezifische Verhaltensmuster berücksichtigt und ggf. ausgeglichen werden?	Konnte der gleiche Zugang zur Durchsetzung der Rechte von Frauen/Männern sichergestellt werden?
Überprüfung der Grades der Zielerreichung anhand ausgewählter GM-Indikatoren	Evaluierung der oben angeführten Zielsetzungen und Maßnahmen	Evaluierung der oben angeführten Zielsetzungen und Maßnahmen	Evaluierung der oben angeführten Zielsetzungen und Maßnahmen	Kein Handlungsbedarf